Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 1 (1903)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die ich vielleicht durch manches gelangweilt habe, was ihnen selbstverständlich schien. Aber, Hand auf s Herz, Kand auf s Herz, Lussehlbar ist niemand. Ich habe nicht neue Entdeckungen verkündigen, sondern Jum Nachbenken und zur Selbstprüfung anregen wollen.

Aus der Praxis.*)

Ant 11. März letten Jahres, vormittags 8 Uhr, rief mich die Hebanme, Frau M. in W., zu einer Geburt, weil sie nicht wußte, ob es sich um Kopf- oder Steißlage handle. Die Gebärende war 33 Jahre alt und hatte schon 2 normale Geburten überstanden, die lette vor 2 Jahren. Es war eine gesunde, kräftige Frau mit normalem Becken. Die Wehen hatten am vorhergehenden Abend begonnen und waren von guter Beschaffenheit; am selben Abend sprang auch schon die Blase

Alls ich die Frau untersuchte, begriff ich sehr wohl, daß die Hebamme nicht hatte ins Rlare fommen fönnen — mir erging es nämlich zuerft auch jo! Die Ausdehnung des Leibes war fehr groß, obichon ja das Fruchtwasser schon abgeflossen war. Beim Abtaften fühlte fich der Leib überall ziemlich gleichmäßig hart an, so daß über die Kindeslage zunächst nichts Sicheres ausgesagt werden konnte. Der Rücken ichien links zu liegen; linkerseits unterhalb vom Nabel waren auch gute findliche Herztöne zu hören, jonft aber nirgends. Ueber bem Beckeneingang war nichts deutliches zu fühlen. -Handelte es fich vielleicht um Zwillinge?

Ich exhosste nun Austlärung von der innern Untersuchung; aber auch die wurde mir nicht leicht. Der Mutternund war vollständig erössenet. In ihm, und zwar hoch oben, kant man auf einen rundlichen Körper, ähnlich einer Fruchtblase, etwas weich, aber sehr prall gespannt. Wit einiger Wühe konnte man daran Harren Withe, also handelte es sich um den Kopf. Erst bei tiesem Eindrücken gelangten die Finger auch auf Schädelknochen; doch ließen sich ihre Grenzen nicht deutlich abtasten, was man ja dei farker Kopsgeschwulst zuweilen ersährt. Die Knochen waren außerordentlich leicht beweglich, eigentlich "ichlotternd".

Was hatten wir hier vor uns? Da die frühern Geburten gut verlaufen waren, weder eine Beckenverengerung noch Wehenschwäche bestand, ichien es von vornherein wahrscheinlich, daß die Urjache der Geburtsverzögerung am Kinde liege. Der große Leib der Mutter konnte nicht etwa durch zu viel Fruchtwasser bedingt sein, weil dasselbe ja sicher abgeslossen war. Also war diese Ausdehnung wahrscheinlich entweder durch Zwistinge oder ein großes, vielleicht mißbildetes Kind verursacht.

Die äußere Untersuchung war hier sicher beshalb schon schwierig, weil die Frau einen ziemsich setten und nuskelkräftigen Leib hatte; die Härte des Leibes war aber sedenfalls durch den großen Inhalt der Gebärnutter bedingt, das bewies die starke Ausdehnung.

Die innere Untersuchung belehrte uns, daß der Kopf vorlag, aber was für ein Kopf! Er war anzufühlen sast wie ein Gunnniball und seine Knochen waren "schlotternd". Bekanntlich beobsachtet man schlotternde Knochen am häusigsten bei abgestorbenen Früchten. Aber die kindlichen Herzichte waren deutlich zu hören! — Dann handelte es sich vielleicht um Zwillinge, von denen der eine abgestorben war. Die äußere Unters

juchung hatte uns ja schon den Verdacht auf Zwilslinge erweckt. Damit wäre dann auch der Stillstand der Geburt erklärt, da bekanntlich zuweilen ein Zwilling den andern am Austritt hindert.

Aber meine Untersuchung überzeugte mich, daß es sich um eine bestimmte Mißbildung handle und daß man den weitern Fortgang der Geburt vorläusig der Natur überlassen dürse. Das bestätigte sich denn auch.

Nachmittags 121/4 Uhr wurde ohne ärztliche Hilfe ein sebendes Mädehen geboren mit einem Bassertops, mit gespaltenem Nückgrat und mit Klumpfüßen. Die Nachgeburt kam erst nach 11/2 Stunden auf seichten Tück.

Die Geburt war also durch einen Wasserkopf verzögert worden, was ich schon dei der innern Untersuchung erkannt hatte. Die übrigen Mißbildungen hatten natürlich keinen Einfluß auf den Geburtsverlauf. Man erkennt einen Wasserkopf dei der innern Untersuchung am leichtesten daran, daß die Schädelknochen durch auffallend breite, weiche Zwischenräume von einander getrennt, d. h. die Nähte außervordentlich weit sind. Da aber zudem die Schädelknochen oft sehr dünn und weich sind, sühlt man sie oft nicht recht und hält dann diesen weichen Schädel leicht für die gespannte Fruchtblase.

Achnlich verhielt es sich in unserm Fall. Hingegen war hier die Betastung des Schädels durch eine ziemlich starte Kopfgeschwulst erschwert. Bekanntlich entsteht eine Kopfgeschwulst nur an lebenden Kinde. Als man daher die Schädelstuchen schoten fand, durste man (eben mit Rücksicht auf die Kopfgeschwulst) nicht etwa ansehnen, dieses Kind sei längst abgestorden (häufigste Ursache für ichlotternde Schädelsnuchen!), jondern nuchte diese abnorme Beweglichteit der Schädelsnuchen mit der Annahme eines Wasserbopse erstären.

Dieses Kind war 52 cm sang und kräftig entwickelt, es atmete gut. Es bot einen erschreckend traurigen Anblick dar mit seinem gewaltigen Schädel, der ihm als eine schlaffe Blase über dem Gesichte hin und her schwankte. Das mißgestaltete Wesen erregte um so mehr Witseid, da es gleich einem gesunden Kinde sosort nach der Geburt kräftig schrie. Allmäsig wurde aber die Utmung oberstächlich und nach 4½ Stunden starb das Kind, was bei so schweren Wißbildungen weder erstannlich noch zu bedauern war.

Schweizerischer Sebammenverein.

Aus den Verhandlungen des Bentralvorstandes vom 9. Januar. Bier Unterftugungsgesuche werden durch Bewilligung angemessener Beträge erledigt. Der Zentralvorstand ist glücklich, wenn er im Namen des Bereins einer notleidenden Kollegin mit einem bescheidenen Betrage unter die Arme greifen kann, und sein innigfter Bunich geht dahin, daß der Bestand der Raffe ihm dies immer erlauben möge. laufene Beschwerden über zu große Berzögerung der völligen Beröffentlichung des Solothurner Protofolls in der Schweizerischen Hebammenzeitung veranlaßten die Zeitungskommiffion zur Ginbringung eines Antrages, wonach mit Herrn Hofmann unterhandelt werden foll. tralvorstand weicht nicht von dem Standpunkt punkt ab, daß die beidseitigen Berpflichtungen bis zum Ablauf des noch bis Ende Juni geltenben Bertrages zu erfüllen seien, und er nimmt auch ohne weiteres an, daß herr hofmann ebenfowenig diesen Standpunkt verlasse. In diesem Sinne wird eine Zuschrift an Herrn Hofmann beschlossen. Für unsere neue offizielle Bereins zeitung wird der von der Zeitungskommiffion proponierte Ginführungsartifel genehmigt.

Delegierten-Berfammlung

Montag den 20. Oktober, vormittags 11 Uhr, im "Schüßengarten" in Zürich.

Bertreten sind die Sektionen Herisau, Hinweil, Biel, Kulm, Rapperswil, Rheintal und Werdenberg durch je eine; Aarau, Bajelstadt, Bern, St. Gallen, Schafshausen, Solothurn und Jürich durch je zwei Abgevordnete, total 14 Sektionen durch 21 Delegierte. Außerdem haben der Einladung des Zentralvorstandes eine Anzahl Einzelmitglieder und weitere Mitglieder der Sektion Jürich Folge geleistet, sodaß die Versammulung im ganzen 44 Teilnehmerinnen zählt. Die Zentralprösientin, Frau Pseisser, eröffnet die Verhandlungen mit folgender Ansprache:

Liebe Rolleginnen!

Seien Sie uns in Zürich recht herzlich willstommen, und entschuldigen Sie den Zentralvorftand, wenn er schon so bald Sie herbemüht hat. Wir danken Ihnen, daß Sie unserer Sinladung Folge geleistet haben, und ich hoffe und wünsiche, daß unsere heutigen Verhandlungen und Beschlüsse dem Schweizerischen hebannnenverein zum Wohle aereichen.

Meine lieben Kolleginnen! Ich darf Ihnen wohl bekennen, daß unsere lieben Freundinnen in Vern uns eine sehr gewichtige Erbschaft überslassen haben, sehr gewichtig an Sorgen und Arsbeit; an Freude freilich bisher sederleicht. Aber mit frischen Mut sind wir Jürcher an unsere Ausgabe herangetreten, mit frischen Mut wollen und werden wir sie auch durchführen; und machen uns auch Sorgen und Mühen zu schaffen, so werben wir baneben doch auch einmal Freude genießen: die große Freude an der sortschreitenden Entwicklung, am Blühen und Gedeihen unseres Vereins. In dieser Voransssicht eröffne ich die heutigen Verhandlungen.

Meine Freundinnen! Ihr Zentralvorstand wird sobald als möglich sich mit der Frage der Statutenrevision beschäftigen. Dafür ift uns von Seftionen und Einzelmitgliedern ein schätbares Material übermittelt worden und wir werden nicht ermangeln, alle die Bünsche und Anregungen einläßlich zu prüfen. Wir wären in diefer Sache jedenfalls schon weiter voran, als wir es heute sind, wenn nicht eine andere mindestens ebenso wichtige Angelegenheit unfer ganzes Denken für sich beansprucht hätte. Das ift die Frage betreffend unfere Bereinszeitung. Der hebammentag zu Solothurn hat auf Antrag unserer Kolleginnen Frl. Hättenmoser und Frl. Baumgartner Ihren Zentralvorstand beauftragt, eine Delegiertenversammlung einzuberufen, wenn ein Uebereinkommen mit Herrn Hofmann nicht abgeschlossen werden könne. Herr Hofmann hat die ihm gegebene Frist verstreichen laffen, ohne eine Erklärung über ben von Ihnen beschlossenen neuen Bertrag abzugeben. Richt nur das! Berr hofmann behandelte den Zentralvorstand so unhöflich wie möglich, er ließ unsere Anfragen lange Zeit unbeantwortet, er verunglimpfte in der Bereinszeitung unsern Berein und die Bereinsleitung und machte seine in Solothurn ausgesprochene Drohung wahr: er veröffentlichte die Gründung einer neuen Kranfenkasse, eines Konkurrenzinstituts gegen unsere Krankenkasse. Herr Hofmann hat auch, was Ihnen allen vielleicht unbekannt geblieben ift, schon vor anderthalb Jahren den Bersuch gemacht, unsere Bereinszeitung und damit quasi auch unsern Verein um 40,000 Fr. an eine Attiengesellschaft zu verkaufen. Uns hielt er vor, man wolle ihm seine Zeitung entreißen, und derweil wollte er hinter unserem Rücken die Beitung verkaufen! Er versandte zu diesem Zwecke ein Birkular, aus bem Sie vielleicht folgende Stellen intereffieren:

"Die "Schweizerische Hebannmenzeitung", seit 1893 bestehend, von mir gegründet und mein Eigentum, soll mit dem 1. Juli diese Jahres (1901) an eine zu gründende Attiengesellschaft unter der Firma "Schweizerische Hebannmenzeitung A.-G." abgetreten werden. Die Kaussimmen für das Unternehmen beträgt 40,000 Fr. und süge ich zur Drientierung über das Geschäft

^{*)} Der Redaktor bringt diesmal einen Fall aus seiner eigenen Prazis, er hofft aber kinftig Berichte von Sebammen mitteilen und besprechen zu können. Die geehrten Leferinnen werden daher freundlichft eingeladen, recht fleißig gut bevöachtete Fälle einzusenden, über welche sie gerne eine sachmän nische Besprechung hören möchten. Auch andere Einsendungen, wie Fragen über derustlich Dinge oder Winsiche Bereitigt die "Schweizer Hebamme" sollen gebührend berücksicht und geeigneten Falles hier mitgeteilt und besprochen werden.

die Nettvergebnisse, welche dasselbe in den Jahren 1898, 1899 und 1900 geliefert hat, hier bei. Mus obiger Rauffumme verpflichte ich mich, zu handen einer zu gründenden Raffe (Alters- oder Krankenkasse) 5000 Fr. an bar und 5000 Fr. an Aftien der neuen Gesellschaft, zusammen also 10,000 Fr. zu stiften, in bem Sinne, daß jeber Abonnent der Zeitung der Wohltat diefer Stif tung foll teilhaftig werden. Dadurch foll erreicht werden, daß die Abonnentenzahl noch mehr zunimmt und allfälligen Konturrenzgelüsten auf alle Zukunft hinaus der Boden entzogen wird . . Da die Bermehrung der Inserationen im direkten Vorteil der Inserenten liegt, so veranlaßt mich bas, die Aftien vorzugsweise an Inserenten zu offerieren Anlangend die finanzielle Seite des Unternehmens, fo mögen folgende Zahlen dienen: Einnahmen 7880 Fr., Ausgaben 5300 Fr., in den Reservefonds 20 % 1060 Fr., Tantièmen und Sigungsgelber 640 Fr., Nettvergebnis 3600 Franken, gleich 9 % Dividende auf 40,000 Fr. Die Nettvergebniffe gibt herr Aftienkapital." Hofmann in einem Heftogramm an pro 1898 auf Fr. 4442. 35, pro 1899 auf Fr. 4346. 45 und pro 1900 auf Fr. 4479. 45.

Herr Hofmann hat also die Interessen unseres Bereins gröblich verlett. Er hat aber auch seine bisherigen vertraglichen Verpflichtungen uns gegenüber nicht erfüllt; er hat bei der Regelung seines Bertragsverhältnisses mit dem Redaktor nicht dafür gesorgt, daß Einsendungen des Bereins und seiner Mitgliedichaft aufzunehmen find. herr Dr. Ralt hat Die Aufnahme einer Berteidigung des Bereins durch den Zentralvorstand einfach verweigert, und nach mündlicher Unterredung bann schließlich die Einsendung des Zentralvorstandes in solcher Berftummelung aufgenommen, Die uns nicht befriedigen fann. Einsendungen unserer früheren Zentralpräsidentin Frl. Baumgartner, von Settionen und Ginzelmitgliedern wurden nicht aufgenommen. Herr Hofmann hat sich auch nicht an den Vertrag gehalten mit seinem uns zugesicherten Beitrag von 400 Fr., indem er diefen nicht für das Bereinsjahr, fonbern für das Kalenderjahr nachträglich bezahlen will. Damit hat er ja bekanntlich einen großen Streit heraufbeschworen, der jogar bis vor die Schranten des Gerichtes gezogen wurde. Schließlich hat er sich dann doch bemüßigt gefühlt zu einer mündlichen Besprechung etwa vor einem Monat. Es ist wohl das richtigste, wenn ich Ihnen das Protofoll über diese Berhandlungen vorlese:

Konferenz des Zentralvorstandes mit herrn Berleger hofmann am 16. Sept. 1902 bei ber Zentralpräsidentin, Frau Pfeiffer. Unwesend sind Frau Pfeiffer, Frau Maurer und Frau Denzler; entschuldigt Frau Rotach und Frau Als Gafte find anwesend herr hofmann und Allenspach. Frau Pfeiffer begrüßt Grn. Hofmann und die Borftandsmitglieder, und bezeichnet Allenspach als Interimsaktuar. bann ersucht fie Grn. Hofmann, seine Eröffnun-

gen zu machen.

Berr hofmann erflart, daß er die Solothurner Versammlung in heller Entrüftung verlaffen habe infolge des Verkehrs mit Frl. Baumgartner. Daher sein seitheriges Berhalten, das also entschuldbar sei. Er ift bereit, Sand zu bieten für eine befriedigende Regelung des fünftigen gegenseitigen Verkehrs, und er bedauert, nicht schon früher zur persönlichen Aussprache nach Zürich gekommen zu sein. Sodann teilt Herr Hofmann mit, daß Herr Dr. Kalt auf Neujahr als Reber "Hebammenzeitung" zurücktreten Bei diesem Anlaß könnte, was Redner schon längst beabsichtigt habe, die Redaktion geteilt werben. Bereinssachen konnte ber Berein felbst, oder ein von ihm gewähltes Mitglied, redigieren. Diese Kraft würde Herr Hofmann besonders entschädigen. Das Blatt felbst follte nach seinem Dafürhalten rein wissenschaftlich redigiert fein, und für Bereinssachen ein besonderes Blatt mit besonderem Titel als Beilage geschaffen werben. Die Berftellungstoften übernähme Berr Hofmann.

Frau Pfeiffer erhebt den Bormurf, daß von-Bereinseinsendungen auch gar nichts in der "Hebammenzeitung" Aufnahme finde, Berr Dr. Kalt verweigere die Aufnahme für alles.

Berr Hofmann antwortet, daß Berr Dr. Ralt unzugänglich und kategorisch sei auch ihm gegenüber. Auf einen weiteren Vorhalt der Frau Pfeiffer bekennt herr hofmann, daß er herrn Dr. Häberlin um seine Bermittlung ersucht habe. Frau Denzler führt ebenfalls Klage darüber, daß allen Einsendungen in die Zeitung die Aufnahme verweigert werde, und ferner betont sie, Herr Hofmann hätte richtig gehandelt, wenn er sofort nach der letten Generalversammlung eine Besprechung mit dem neuen Zentralvorstand nachgesucht hätte. Auf Befragen der Präsidentin erklärt herr hofmann, daß er den neuen Vertrag nicht annehme, weil nach seiner Ansicht das fünftige Verkehrsverhältnis auf eine ganz andere Basis gestellt werden musse. glaubt, richtig wäre es, wenn man etwa fechs Monate lang ohne Bertrag wirtschaften würde; während dieser Zeit würden die Erfahrungen lehren, wie ein neues Vertragsverhältnis zu gestalten sei.

Frau Pfeiffer interpelliert Herrn Hofmann über die Frage des Beitrages. Es sei doch eigentümlich, daß einzig der Stenograph die Zeitbestimmung in der Erklärung des Herrn Hofmann gehört, und felbit diefer diefelbe in feinem Berichte nicht erwähnt habe. Herr Hofmann antwortet, er habe seinen Beitrag für das Kalenderjahr versprochen und in diesem Sinne für feine erste Beitragsleistung Duittung verlangt, diese Mit Bezug auf Sache sei noch nicht erledigt. die Krankenkassengründung erklärt er auf Befragen der Präsidentin, daß er auf derselben nicht bestehe. Er ift bereit, die 1000 Fr. für Brundung einer Unterstüßungstaffe gegen Berufsunfall zu verwenden, welches Institut sehr wohltätig wirfen tonnte. Er begreife, daß die Gründung einer zweiten Krankenkasse nicht im Interesse des Vereins wäre. Immerhin hält er noch dafür, baß eine Krankenkasse für alle Bebammen eristieren sollte. Frau Maurer macht darauf aufmerkfam, daß die Krantentaffe des Bereins fehr fräftig von diesem unterstütt wird, und folglich eine solche Berallgemeinerung des Genusses unbillig wäre. Frau Denzler fügt bei, daß jede Hebanime für 2 Fr. Jahresbeitrag Mitglied des Bereins sein kann, welcher auch noch mit seiner Unterftügungstaffe feinen Mitgliedern beifpringt. 2 Fr. Jahresbeitrag und 6 Fr. Krankenkassenbeitrag könne jede Hebamme bezahlen. Uebrigens eristieren noch eine Menge anderer Krankentaffen, welcher auch Sebammen beitreten können. Daß eine zweite Krankenkaffe speziell für die Bebammen eine Wohltat wäre, sei darum nicht einzusehen. Ueberhaupt könnte eine neue Krankentaffe mit nur 6 Fr. Jahresbeitrag nicht bestehen. Herr Hofmann wünscht eine baldige Beschlußfassung des Zentralvorstandes der Redaktionsfrage wegen, es sei sehr schwierig, einen neuen wissenschaftlichen Redaktor zu gewinnen.

Da damit die Besprechung als ausreichend erschien für die beidseitige Renntnis der gegenseitigen Stellungnahme, erklärte die Präfidentin die Verhandlungen als geschlossen.

Sie haben gehört, daß nun auf einmal Berr Hofmann uns allerlei Zugeständnisse machen will. Ich muß Ihnen aber bekennen, daß der Einblick in die Berhältniffe, unfere bisherigen Erfahrungen mit herrn hofmann unfer Bertrauen zu ihm völlig erschüttert haben. Ohne Vertrauen aber ift ein weiterer Berkehr einfach undenkbar. Gang besonders bezeichnend aber ift unter den obwaltenden Berhältniffen die Zumutung des Herrn Sofmann, daß wir in einen vertragelvien Berkehr mit ihm treten follen.

Liebe Kolleginnen! In Rapperswyl waren es wir Zürcher, die zu herrn hofmann gehalten haben; zum guten Teil hat er es uns zu verwenn Sie damals mit 91 gegen 26 Stimmen den unveränderten Beiterbestand bes Verkehrs mit herrn hofmann beschloffen haben. Heute sind wir Zürcher es, die Ihnen die Auflösung biefes Berhältniffes beantragen. Seien Sie verfichert, unfere Stellungnahme vor zwei Jahren wäre eine andere gemesen, menn die Schweizerische Hebammenzeitung für unsern Verein bas ware, was fie fein follte : bas Sprachorgan bes Bereins. Sie war bas aber niemals, fie hat uns niemals aufgeklärt über das, was der Berein bedarf und was feiner Mitgliedschaft frommt; fie hat uns nie einen Einblick verschafft in die Berhältniffe des Bereins. Wir haben barum in letter Zeit uns genötigt gesehen, auf dem Zirkularweg den nötigen Verkehr mit der Mitgliedschaft anzubahnen. Der Erfolg war ein erfreulicher. Gine ganze Anzahl Anregungen und Bunschäußerungen erhielten wir zugestellt. Von diesen Zuschriften beziehen sich acht auch auf die Die Settionen Rheintal, St. Bereinszeitung. Gallen, Schaffhausen und Zürich, sowie die Kolleginnen Frau Frischtnecht in Berisau und Frau Müller in Solothurn fprechen fich für die Gründung einer eigenen Bereinszeitung aus, einzig die Sektion Basel und die Kollegin Frau Pfister in Wädensweil münschen noch den Weiterbestand des Berkehrs mit herrn hofmann. Die Settion Basel geht dabei von der irrigen Boraussetzung aus, daß noch ein gedeihlicher Berkehr mit Herrn Hofmann möglich sei; und Frau Pfister will eine Aenderung nur dann billigen, wenn triftige Gründe dafür vorliegen. Daß nun aber solche triftige Gründe vorhanden sind, glaube ich Ihnen auseinandergesetzt zu haben. Die erwähnten Zuschriften haben uns ermutigt, Ihnen heute folgenden Antrag zu unterbreiten:

In Anbetracht, daß

Das bisherige Berhalten des Berlegers der Schweizerischen Hebammenzeitung zu Jahre langen, unerquicklichen Streitigkeiten geführt hat;

2. herr Berleger hofmann insbesondere durch die Gründung einer Konkurrenzkrankenkasse und burch Bublikation eines den Berein und feine Leitung distreditierenden Artifels in der Schweizerischen Hebammenzeitung den Interessen des Schweizerischen Bebammenvereins zuwider gehandelt, dieselben sogar dirett geschädigt hat;

3. Herr Berleger Hofmann laut feiner mundlichen Erklärung auf die Erneuerung eines Bertragsverhältnisses mit dem Schweiz. Hebammenverein zur Zeit verzichtet;

4. Berr Sofmann feine vertraglichen Berpflichtungen mit Bezug auf Sorge für Aufnahme der Einsendungen aus der Mitgliedschaft des Bereins in die Schweizerische Hebammenzeitung und mit Bezug auf rechtzeitige Bersendung der Zeitung an die Abonnenten nicht erfüllt hat;

5. Den bisherigen Erfahrungen zufolge die Intereffen des Schweizerischen Bebammenvereins gebieterisch die Schaffung eines eigenen Bereins-

organes fordern;

beschließt die Besammlung:

I. Unter bem Titel "Schweizer Bebamme", offizielles Organ des Schweizerischen Debammenvereins und feiner Sektionen, wird eine einmal monatlich erscheinende Zeitschrift gegründet.

II. In den Monaten November und Dezember 1902 haben Probenummern zu erscheinen, welche fämtlichen Hebammen und einer Anzahl Aerzten in der Schweiz, sowie den Hebammenschulen guzustellen sind; die erste ordentliche Nummer er-

scheint im Monat Januar 1903.

III. Der wiffenschaftliche Teil dieser Bereinszeitung wird von einem patentierten Arzte, der allgemeine Teil mit den Bereinspublikationen vom Zentralvorstand bezw. einer von demselben mit dieser Aufgabe betrauten Kraft redigiert. Der Zentralvorstand hat ferner das Inseratengeschäft zu besorgen; er wird indessen ermächtigt, einen Pachtvertrag mit einer Annoncenagentur abzuschließen, sofern dies unter für den schweizerischen Bebammenverein vorteilhaften Bedingungen geschehen kann.

IV. Der Zentralvorstand wird ermächtigt, die nötigen Berträge mit Redaktor und Drucker abzuschließen und überhaupt den vorstehenden Be-

schluß auszuführen.

Die nähere Begründung bieses Antrages haben wir in Anbetracht seiner weittragenden geschäftlichen Bedeutung Allenspach übertragen; ich erteile ihm dafür das Wort.

(Fortfetung folgt.)

Krankenkaffe.

Der Borftand der Krankenkaffe macht die verchrlichen Mitglieder derfelben aufmerkfam, daß der erfte halbjährliche Beitrag für das Jahr 1903 anfangs Februar durch die Post eingezogen wird. Man bittet, die Karten prompt einzulösen. Jum Beitritt wird freundlich einzgeladen.

Staniol.

Wohl alle, die dieses Blatt lesen, werden wissen, was Staniol ist; denn heutzutage werden so viele Sachen in dieses, wie Silber glänzende Papier verpackt und so dem Verkauf übergeben. Wozu ist nun dieses Papier noch zu gebrauchen?

Ich fürchte mit Recht annehmen zu können, daß diese Papier, wenn dessen Inhalt verdraucht ist, meistens unbeachtet beiseite geworsen wird, weil wenige daran denken, daß es noch zu etwas nüglich sei. Wie aber ichon der Dichter Hebel sagt: "Beisch, wo de Weg zum Gulde isch? Er gobt de rote Chrüzere no, und wer nid us de Chrüzer luegt, der wird zum Gulde ischwerst cho!" So heißt es auch hier: Verachte das Benige nicht, es kann Viel darans werden.

Der schweizerische Hebammen-Berein hat vor Jahren eine Raffe gegründet, um tranten Hebammen bei einem bescheidenen jährlichen Beitrag von ihrer Seite eine Unterstützung zu ver-Schon vielen ift damit eine große Wohltat erwiesen worden, was viele Dankesbriefe bezeugen können. Allein in den drei letten Geschäftsjahren hat diese Rasse schon 4410 Franken an franke Hebammen ausbezahlt. nun aber das nötige Rapital für jest und später zu beschaffen, da die Beiträge der Mitglieder hiezu nicht reichen, find gute Freunde der Sache bemüht gewesen, für den Kranken-Fond zu sammeln auf allerlei Beise. Besonders die Settion Bern hat sich hier sehr bemüht und dem Fond 6000 Fr. zuwenden können. Dann ist auch seit etlichen Jahren Fräulein Anna Baumgartner, Hebamme in Bern, Waghausgaffe 3, unermüblich gewesen, Staniol zu sammeln und zu verkaufen zu gunften der Krankenkasse. Sie hat derselben schon den schönen Betrag von 170 Fr. zuwenden können, allein durch den Berkauf von Staniol. Sie ift auch ferner willig und bereit, Bufendungen von Staniol entgegenzunehmen und den Verkauf zu besorgen. Also bitte, nicht weg-werfen, was Euch von Staniol in die Hände Nehmt Euch die geringe Mühe, den abgelöften Staniol zu glätten und an einem fichern Orte aufzubewahren, bis joviel beisammen ift, um es nach Bern an obige Abresse senden zu können. Bittet auch Gure Freunde und Bekannten barum, sammelt, daß Biel baraus werde. Dies alles zu beachten, bittet freundlich: Eine, der das Wohl der Kranken-Dies alles zu beachten, bittet faffe am Bergen liegt.

Die III. Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine fand am 17. bis 18. Oktober im Schwurgerichtssaale Zürich statt.

Wer den Versammlungen beiwohnte, der mußte sich gestehen, daß da Frauen an der Spiße stehen, welche nicht blos mit großer und dauernder Redegewandtheit, sondern auch mit ebenso großer Veistesklarheit ihre Gründe und Forderungen zu versechten wissen, und gewiß auf viele Frauen erzieherisch einwirken werden.

Die Delegiertenversammlung am Nachmittag erwählte die bisherige Präsidentin, Frl. Helene von Mülinen, einstimmig für eine neue Untsdauer von 2 Jahren. Dem Borstand gehören ferner wieder an: Frl. Bidart, Frau Chaponniere-Chair, Genf; Frau Boos-Jegher, Zürich; Frl. Schmid, Bern; Frl. Honegger, Zürich.

Es wurde Drucklegung der Statuten beschlossen, nit der Abänderung, daß der Borort nicht alle 2 Jahre wechste. Bern bleibt Borort, die nächste Berjammlung findet in Genf statt. 30 Bereine haben sich durch Delegierte vertreten lassen. Die erste Berjammlung wurde von Frl. v. Müllinen mit interessanter Begrüßungsrede eröffnet. Sie gab einen lleberblick über die Frauenbestrebungen in der Schweiz und bedauert nur, daß die tristigen Gründe und Ideen nicht auf besiern Boden sallen.

Die Verhandlung begann mit der Behandlung einer Eingabe von Frl. Vidart und anderer Vertreterinnen der welschen Gemeinnüßigen Frauenvereine zum tünstigen schweizer. Strastecht: Daß Diebstahl, Unterschlagung, Betrug zum Nachteit mächster Angehöriger nicht strassos bleiben sollen; und das Komitee wurde ermächtigt, die hiefür nötigen Schritte zu tun. Die Strastechtskommission hat diese Auregung auch berücksichtigt.

Ein weiteres Traktandum, ebenfalls das neue Strafrecht betreffekt, bildete eine von gegen 25,000 Frauen unterzeichnete Eingade zu gunften besseren Schuhes sint die Minderjährigen gen geschlechtliche Verderbnis. Die Eingabe hatte beim Gesetzen urr teilweisen Ersolg: absoluter Schutz junger Mädchen bis zum 16. Altersjahr, für Mädchen von 16—20 Fahren verschärfter Schutz, energisches Einschreiten gegen den Mädchenhandel, Schutz gegen Ueberlistung. Es ist dies kein sehr großer Ersolg, aber die Frauen müssen ja immer mit wenig zusrieden sein.

Meine Ansicht ift, daß die Mitglieder vom Frauenbund viel weiter tommen, wenn fie ihr Augenmerk auf die Jugend richten und darauf hinwirten, daß überall in Städten und Dörfern Rnaben- und Mädchenhorte errichtet werden für diejenigen Rinder, deren Mutter außer dem Hause beschäftigt ift. Es gabe auch sicher Biele, die gerne einen ordentlichen Beitrag bafür bezahlen würden. Lehren wir die heranwachsende Jugend, fich felbst achten und schützen, dann werden die Gesetze von selber schärfer werden. Lehrt die Jugend, daß der Altohol der Menschen Feind ift, daß ein schöner Sut oder Rock noch lange nicht das wahre Glück ist; gerade den Kindern des Arbeiters sollen die Menschenfreunde ihre Aufmerksamkeit schenken, sind sie doch eigentlich das Mark des Bolkes und unsere Zukunft. Und für beide Geschlechter die gleiche Moral.

Am Schlusse der Freitagstung berichtete Frau Chapponiere-Chair aus Genf über die Beziehungen des Bundes zum Internationalen Frauenstonzil, das im Jahr 1898 in Wassinigton gespündet worden ist. Nach den Berichten und Erklärungen der Dame wurde einstimmig desichtossen, daß man sich diesem großen Bunde ansichtießen wolle, ganz besonders auch deshalb, dader Ansichtigkus vom Internationalen Bund gewünscht wurde und man dort der Unsicht ist, daß wir viel von ihnen, und die andern nicht weniger von uns lernen können: von unserer republikanischen Gesinnung und staatlichen Einrichtungen.

Das erste Traktandum an der Bersammlung vom Samstag vormittag war ein Reserat von Frl. Bidard, Bertreterin der Genser Sektion, Die Reserentin sprach sehr eingespend und gründslich über Sonntagsruhe. Frau Boos-Jegher, welche als Ueberseherin amtete, gab ihre Ausführungen kurz und trefflich in deutscher Sprache wieder.

Lebhaft wurde die Frage betreffend Freigabe des Samstag Nachmittag für die Arbeiterinnen besprochen. Weine Anflicht ist, für verheiratete Francen wäre das sehr notwendig, für ledige absolut nicht; es gibt viele Wenschen, die nur bei der Arbeit gut aufgehoben sind.

Der Bericht von Hrn. Professor Innür über seine Vertretung bei der großen Zivisrechtskommission in Neuenburg sand dankbare Zuhörerinnen. Das eheliche Güterrecht war ein Hauptpunkt, Gütertrennung ist in vielen Fällen nicht

burchführbar. Eingehend wurde das Erbrecht der überlebenden Ehegatten besprochen; es hat sich gezeigt, daß die Männer immer die Männer sind. —

Doch haben sie wenigstens das eingebrachte Bermögen der Frau recht berücksichtigt; ebenso hat die Frau das Necht, jederzeit Ausschlüß darüber zu verlangen, wie es um ihr Vermögen steht. Nur die Frau, welche dem Mann verdienen hilst, vielleicht viel mehr als der Mann, sand wenig Verücksichtigung; hier heißt halt auch: Hilf dir selbst, jo hilft dir Gott!

Hiemit Schluß des Programms. Nachher war Zujammenkunft im Alkoholfreien Restaurant am Zürichberg.

Die Delegierte des Schweiz. Hebammenvereins: Frau Notach, Hebamme, Gottharditr. No. 9, Jürich.

Seftionsberichte.

Sektion Zürich. Generalversammlung vom 18. Dezember 1902, nachmittags $2^{1}/2$ Uhr, im Keitaurant Karl dem Großen. Trog des sehrschlechten Wetters war der Besuch ein erfreuslicher. Unwesend waren ca. 30 Mitglieder. Kach Abnahme der Jahresrechnung wurde zu den Vorstandswahlen geschritten.

Der bisherigen Präfibentin Frl. Buhrmann, welche eine Wiederwahl ablehnte, sowie den andern Borstandsmitgliedern wurden ihre bis anhin geleisteten Dienste auf's beste verdankt.

An ihre Stellen nurden gewählt: Präsidentin Frau Meier-Keller, Sebannne, Jürich III, Bizepräsidentin Frau Highertobler, Hedannne, Jürich III, Kassiererin Frau Aleberli, Hebannne, Jürich III, Schriftsührerin Frau Sallenbach, Jürich III, Beisitzerin Frl. Keller, Hebannne, Jürich III.

Es wurde beschlossen, dieses Jahr eine Abendunterhaltung zu veranstalten, und zwar wurde dieselbe angesett auf Sonntag den 25. Januar 1903, abends 6 Uhr, im Restaurant National (Gramm) Militärstraße.

Bir bitten unsere verchrten Mitglieder, mit ihren werten Angehörigen sich recht zahlreich zu beteiligen und laden auch unserem Vereine sernstehende Kolleginnen zu diesem Anlaß freundlichst ein.

Im Namen des Borstandes: Frau Sallenbach, Schriftführerin.

Sektion Solothurn. Unsere Hauptversammlung sindet am 10. Februar in Solothurn, im gewohnten Lokal (Collegium) statt und hossen wir auf eine recht starke Beteiligung. Es wird ein ärzellicher Bortrag gehalten von Herrn Dr. Bott. Auch Nichtmitglieder sind freundlicht willfommen.

Die Aftuarin: Frau M. Müller.

Sektion Basel. Unjere Sitzung vom 18. Dezember war ziemlich zahlreich besucht. Bei den Wahsen ließen sich die bisherige Prässbentin, Frau Derrer, sowie die Schriftsurerin, Frau Buchmann, dazu bestimmen, ihrem Unt noch ein Jahr vorzustehen, zu was sich Frau Arnold, die Kassisiererin, durchaus nicht verstehen konnte. Es nuß somit in unserer nächsten Sisung den 29. Januar die Neuwahl einer Kassisererin vorgenommen werden, ebenso das Cintassieren der Beiträge. Zahlreicher Besuch sehr er wünscht.

Für den Borftand: Die Schriftführerin: C. Buchmann.

Sektion St. Gallen. Unsere lette Bersammsung vom 5. November war ordenltich besucht. Nachdem der Bericht über die am 20. Ottober in Zürich abgehaltene Delegiertenversammsung vertesen, hieft uns der Dr. Dr. A. Reichenbach

fung verlesen, hielt uns Hr. Dr. A. Keichenbach einen ebenso lehrreichen, als interessanten Bortrag über vielsache Schwangerschaften, deren Gesahren und Uebelstände während der Schwangerschaft, wie Nierenleiden, Krämpse, Atennot; bei der Geburt durch salsche Lagen der Kinder, bei der Nachgeburtsperiode durch Erschlaffung, atonische Blutungen u. s. w.

Neu war uns, was Hr. Dr. Reichenbach von einer Neberbefrucht ung sprach, die von einzelnen Aerzten beobachtet worden sein will.

Ueberbefruchtung heißt, wenn bei einer schon schwangeren Frau erst nach einiger Zeit, vielleicht 2—3 Monate später, noch ein Ei besruchtet wurde, sodaß also eine Schwangere Früchte verichiedenen Alters in fich tragen mürde.

Es foll diese sogenannte lleberbefruchtung indes noch keineswegs erwiesen, im Gegenteil von vie-Ien, ja den meiften Aerzten fehr bezweifelt werden.

fr. Dr. Reichenbach erzählte uns des Beitern von einer Frau, die in 11 Geburten 32 Kinder geboren, teils Zwillinge, Drillinge und Bierlinge, wahrlich eine schöne Leistung. Bater der vielen Kinder sei selbst ein Zwillingskind gewesen, die Mutter sogar ein Kind von Bierlingen, was allerdings beweisen dürfte, daß mehrfache Schwangerschaften in einer Familie erblich übertragen würden.

orn. Dr. A. Reichenbach fei an diefer Stelle unser aller herzlichster Dank ausgesprochen für seinen schönen, lehrreichen Bortrag.

Unsere nächste Versammlung findet Montag den 19. Januar im Spitalfeller, nachmittags 2 Uhr, statt, und da es zudem unsere Hauptverfammlung ift, bitten wir um zahlreiche Beteiligung. Wir bemerten neuerdings, daß Rolleginnen von nah und fern, die unserm Berein auch nicht angehören, freundlich eingeladen find, an unseren Zusammentünften teil zu nehmen.

Der Borstand der Sektion St. Gallen.

Die "Schweizer Hebamme"

wird mahrend der erften Salfte diefes Jahres allen Sebammen und Sebammenichulen, fo= wie an die Frauenargte der deutschen Schweis gratis verfandt; fie ericheint alfo in

großer Auflage

für einen ausgedehnten Leferfreis. Demzufolge ift die "Schweizer Sebamme" ein

wirksames Insertionsmittel

für alle Firmen, deren Artifel der Geburts: hülfe, Rinder= und Rrantenpflege dienlich find.



Allerlei Intereffantes. Aus der Schweiz.

- Laut dem Ergebnis der letten eidgen. Volkszählung egistieren in der Schweiz 3257 Bebammen; es trifft eine auf 1108 Seelen der Bevölkerung.
- Un der Tuberfuloje, jo wird berechnet, sterben in der Schweiz jährlich zirka 8000 Personen. Wenn nach allgemeiner Annahme die Bahl ber an Schwindsucht franken Personen bas fieben- bis zehnfache der jährlich an Tuberkulose Geftorbenen beträgt, fo haben wir in der Schweiz wenigstens 56,000 tuberfulose Personen.

- Beschwerlich ist der Beruf der Hebanine: sehe sie zu, daß er nicht auch noch gefährlich jei. Nie, auch nicht einmal bei Tage, follte na-mentlich für weite Gänge männliche Begleitung ausgeschlagen werden. Immer wieder hört man von Ueberfällen durch verbrecherisches Gesindel. Rurglich bettelten zwei Stromer auf bem Bege von Radelfingen nach Aarberg eine Frau an und als sie ihnen ein Almosen geben wollte, ent-rissen sie ihr die Börse und bedrohten sie mit dem Messer. Ost hört man von noch bedauerlicheren Borfällen, also Obacht!
- In Burich, der meiftbevolkerten Schweizerstadt, sind im letten Jahre rund 5300 Kinder geboren worden.
- Im Kanton Zürich wirkt in einer Anzahl Gemeinden das Inftitut der Gemeindefrantenpflege fehr fegensreich. Wo die Not die Biffen schmälert oder die Sülfe lieber Bermandter oder Bekannter fehlt, da iprinat eine geschulte und von gemeinnütigen Dragnisationen besoldete Krankenschwester helsend bei, wenn Krankheit jorgliche Pflege nötig macht. Diese hilse erfolgt meist unentgeltlich ober gegen gang geringe Entichädigung. Neuestens strebt auch die ländliche Gemeinde Räterschen die Einführung dieses wohltätigen Inftitutes an.
- In einem dem gurcherischen Gesetgeber vorgelegten Initiativbegehren wird die gänzliche Freigabe der ärztlichen Prazis gefordert. Daß man mit der Berwirklichung dieses Postulates das Rind mit dem Bade ausschütten würde, begreift auch der Naturheilverein; eine Bersammlung desselben beschloß mit allen gegen 2 Stimmen Stellungnahme gegen bas Initiativbegehren, weil die bedingungslose Freigabe der Praxis dem Bolte nicht zum Wohle gereichen
- Daß auch die Frauen in öffentlichen Fragen erfolgreich wirten können, wenn bas Mannvolk schläfrig ist, das haben die Wehn-800 Frauen und Töchter talerinnen bemiesen. bes Wehntals petitionierten bei der zuständigen Bahnbehörde um Berbesserung der Eisenbahn-Berkehrsverhältniffe, und nicht lange gings, fo wurde ihnen entsprochen.
- Eine ehrwürdige Matrone lebt in Develier (Berner Jura). Frau Rosalie Monnier erreichte am 12. Dezember abhin das hundertste Lebensiahr, ohne jemals ernstlich frank gewesen zu fein.
- In Madretsch bei Biel beglückte am Ende des alten Jahres die Frau eines Schalenmachers ihren Cheherrn mit Driffingen, 3 munteren In Frankreich würden die glücklichen Buhen. Eltern eine Brämie erhalten und in Deutschland gar der Kaiser das Göttiamt übernehmen; bei uns in Helvetiens Reich windet höchstens der Beitungsichreiber ein Rranglein.
- Gin berbes Schicffal ereilte am Ende bes alten Jahres eine Familie in Delsberg (Jura). Einige Wochen, nachdem der Bater sich das Leben genommen hatte, rassten Scharlach und Diphteritis die sieben Kinder alle dahin, und die bedauernswerte Mutter steht nun allein in der Welt, dazu noch mittellos.

Bebammen,

animiert diejenigen Firmen, bei welchen 3hr Guere Ginfaufe macht, jum Inferieren in der "Schweizer Bebamme".

Aus dem Ausland

- Die lette in Stuttgart stattgehabte Delegiertenversammlung der Bereinigung deutscher Bebammen behandelte u. a. auch das alte und häßliche Kapitel der Hilfeleistung bei Abtreibung burch Sebammen. Man nannte Diese Silfeleiftung furzweg Mord, und ein Berteidigungsversuch wurde verächtlich abgewiesen. Insbesondere wurde die Tagespresse getadelt, weil sie Inserate auf-nimmt, darin öffentlich durch Anerbietung von hilfeleiftung jum Morde der feimenden Frucht aufgefordert wird. Es hieß: "Tas sollten un-iere Behörden nicht zugeben. Wenn verboten wäre, Nat und Hilse zu annoncieren, so hätten wir schon einen Teil der Leute, sowohl des Bublifums als der Hebammen, davor bewahrt. Gin anderer Schutz ware, daß jeder Hebanime, die in dieser Beise annonciert, das Prüfungszeugnis entzogen wird." Man beschloß, ein Berbot des Unnoncierens von "Rat und hilfe" bei Entzug des Prüfungszeugnisses (Patent) anzustreben. Im weiteren wurde Klage geführt über vielfachen Erfat der Hebamme durch Wochenbettpflegerinnen. Schon seit mehr als 12 Jahren beschäftigt diese Frage die deutsche Hebammenvereinigung an allen ihren Delegiertentagen, und nun beschloß man wieder, auf dem Petitionswege gesetliche Erlasse zu bewirken, wonach der Bärterin die Geburtshilfe untersagt und dieselbe der Hebamme unterstellt werden foll.
- Der Pfälzische Bebammenverein zählt gegenwärtig 436 Mitglieder. Lettes Jahr unterstütte er 8 arbeitsunfähige Mitglieder mit 320 M. und franke Mitglieder mit 2700 M. Krankengeldern. In diesem Jahre sollen 10 arbeitsunfähige Mitglieder mit je 40 M. unterstütt werden. Diese humane Betätigung wird dem Berein durch den pfälzischen Landrat erleichtert, welcher dem Berein für das lette und für dieses Jahr je 400 M. Beitrag bewilligte.
- Eine große Anzahl mecklenburgischer Bebammen petitionieren um ftaatliche Anftellung der Hebammen Mecklenburgs und gesetliche 211tersverforgung für dieselben.

Rebammen.

bevorzuget bei Gueren Bezügen diejenigen Firmen, welche in der

"Schweizer Hebamme"

inferieren.

Frau Geering-Beck

Sanitätsgeschäft

Zürich I. 🚁 Winterthur Limmatquai 96, Oberer Graben 44. empfiehlt:

Watte, Gaze, Bruft-, Leibn. Wochenbettbinden, Sieber- und Badthermometer, Gummi-Strümpfe und Brampfaderbinden, wie überhaupt alle Artifel für Hebammen zu billigften Preisen. (18)

Brechdurchfall der Kinder

Diarrhöe, Dysenterie, Cholerine, Ernährungsstörungen etc. heilt man rasch und sicher mit

nterorose

ldeales, diätetisches Nährmittei im L. Kinder bei Magen- und Darmkrankheiten. diätetisches Nährmittel für Erwachsene und

Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.



Alb. Stahe

Genfer-Uhrenhandlung Zürich I.

(Vorhalle im Hauptbahnhof) Grosse Auswahl

Uhren, Regulateurs, Wecker, Ketten. Lange Damenkettchen (reich assortiert). Lieferant der

Damenuhren mit Sekundenzeiger für verschied, grosse Krankenhäuser.
Gute Qual. 20—24 Fr. Prima Sorte
26—36 Fr. Ohne Sekundenzeiger von
12 Fr. an.

Brillen, Zwicker, Feldstecher.



Dr. Wander's reines Malzextrakt

zur Anregung der Milchsekretion empfohlen.

Dr. Wander's reines Malzextrakt bildet als regelmässiger Zusatz zu Brei oder Kuhmilch den denkbar besten Schutz gegen Magen- oder Darmstörungen der Kinder.

Dr. Wander's Eisen-Malzextrakt, 37-jähriger Erfolg bei Blutarmut, Menstrualbeschwerden und erschöpfenden Wochenbetten

Dr. Wander's Cascara-Malzextrakt, ausgezeichnetes, mildes und angenehm schmeckendes Abführmittel für Kinder und Frauenpraxis.

In allen Apotheken.

Sanitäts-, Tafel- und Kindernähr-Zwieback.

Dieser Zwieback, ein Fabrikat ersten Ranges, aus den feinsten Rohma-rialien hergestellt, zeichnet sich aus durch Feinheit des Geschmacks, höhen hirwert und leichte Verdaulichkeit. Derselbe ist ein vorzügliches Gebäck für konvaleszenten, Magenleidende und Wöchnerinnen und eignet sich besonders stägliches Zubrot zu Thee, Cacao, Kaffee u. Milch. Der Zwieback ist an trocke-m Orte aufzubewahren. Preis per Paquet 30 Cts. (12)

Bäckerei und Konditorei E. DOLDER, Telephon 4819. —







Schr gechrte Kolleginnen! Bitte machen Sie einen Bersuch mit Liebers arzitlich geibbinden u. Corsetts, seine abgebildete Binde ist arwüsten Leibbinden u. Gorsetts, seine abgebildete Binde ist arwüsten. Die abgebildete Binde ist alle Unterleibsleiden, Schmangerschaft, Wochenbett und Hängeleid; selbige ist vorn zum Schnstren, Hültengummieinsak, vorn mit Gummitraggurt, v. St. nur 3.50 M. (Fr. 4.30). Spiralsedergesundheitskorietts wie Abbildung. Die Borteile diese Corsetts sind die biegiamen unzerdrechslichen Ferkulesspiraleinsagen, seitlichen Gummizigen und vorn zum Andvien v. St. 3,50 Mt. (Fr. 4.30). Dieselben Vorteile diese Corsetts sind die dorfenten v. Schwesten. Die Brustteile bequem durch die daran besindlichen patentierten Druttknöpfe zu össenen der Verlächen der Verlächspie zu dienen harch gegen Aachnahme, dei Wonahme von 6 Stütt berechne kein Porto. Schnelle und reelle Bedienung. In Bestellungen wird um genaue und deutliche Adresie gebeten.

Hebamme Lieber, Colmnik bei Klingenberg, Beg. Dresten i. S.

Müller's

Kompressen
zur rationellen Behandlung der Krampfadern und beren Geschwüre sind vonstanten Erfolge und werden täglich verschrieben. Aerzten und Hebanmen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme).

Cheater-Apotheke Genf.



Depot:

Anotheke zur Post, Kreuzplatz. Zürich V.



Kinderwagen

Sportwagen, Sikwagen, Wagendecken, Wäschetrockner, Laufftühle, Klappftühle, Kinderftühle,

Kindermöbel, liesert zu den billigsten Preisen mit aller Garantie

Züricher Kinderwagenfabrik. Stampfenbachstraße 2 und 48,

Zürich .

Katalog gratis und franko.

Für ihre Bermittlung erhalten Beb. ammen beim Raufsabschluß 10% Rabatt.

Wilke's

Aus endlosem Nickelstahldraht, leichteste Handhabung, sicherste Wirkung.

Das Beste der Gegenwart.

Preis M. 1. 50 f. Hebammen 20% Rabatt. Gebr. Wilke Plauen i. V.

Prospekte gratis und franko.

!!fir Hebammen!!

Charpiewatte

Brustbinden

Holzwollkissen

für Geburtszwecke.

Bettunterlagestoffe für Kinder u. Erwachsene.

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas.

Bettschüsseln

in Email od. Porzellan, sehr praktisches Modell.

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer Kinderschwämme Kinderpuder

extra feines

Leibbinden

für jeden spe-ziellen Fall.

Aechte Soxleth-Apparate Gummi-Strümpfe

mit und ohne Nath.

Das Sanitätsgeschäft der intern. Verbandstoff-Fabrik

Bahnhofstrasse

Bur Geburtshülfe nötige,

fichere, teimfreie, ungiftige Berbandftoffe. Auskunft darüber und über Hausver-dienst jendet gratis den Frauen Deb-

Schweizerische Berbandstofffabrik h. Ruffenberger, Genf.

Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade. Nährsalz-Haferbisquits, Nährsalz-Extrakte, Pflanzenmilch. Pflanze.... Japan-Soya, ferner (19)

Hafer-Cacao, Chocoladenpulver, Milch-Chocolade, Fleisch-Pepton, Fleisch-Extrakte,

Tropon Kranken-Sülze. Kinder-Nährmittel. Krankenweine, empfiehlt bestens

U. Eggerling, Zürich

Delikatessen und Kolonialwaren 7 Münstergasse 7

Telephon.

Druckarbeiten jeder Art

liefect fchnell und billig

J. Weif. Buchdruderei, Affoltern a. M

${f K}$ indermehl.

Altbewährte Kindernahrung. Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900. 26 Ehren-Diplome. 31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die

Société anonyme Henri Nestlé, Vevey

versandt.



Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergiebt. Prof. Dr. M. 80ss, Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nest-le's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammen-milch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr ver-tragen wurde, war Nestle's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind dem verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötz-licher Entwöhnung seibst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl'die Mutternilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zuihrem grossen Vorteil ein- bis zwei-mal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Mutter-milch, namentlich wenn letztere zu versiegen milch, namentlich wenn letztere zu versiegen Dr. Dutoid, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr ten im den damit erzeiten Erlogen sein zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ilr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungs-mittel für Kinder der verschiedensten Kon-stitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird. Dr. Seiler.

Für die Praxis der Hebamme



besonders wertvoll.

Vielfach wird ihre Verordnung, der Wöchnerin eine stärkende Bouillon zu reichen, wegen der Schwierigkeit der sofortigen und billigen Beschaffung derselben, nicht ausgeführt. Mit MAGGPs Bouillon-Kap-seln lässt sich – durch einfaches Ucbergiessen mit heissem Wasser sofort eine Kräftige, wohlschmeckende und trinkfertige Bouillon

Erhältlich in 2 Sorten:

KRAFTBRÜHE — entfettet — 1 Kapsel für 2 Portionen 20 Rp.

FLEISCHBRÜHE - nicht entfettet 1 "



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Austalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

"Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a./M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

J. Möschinger

Sanitätsgeschäft

→ Basel ←

liefert Ia Ia entfettete chemisch reine, langfaserige



an Aerzte und Hebammen

zu folgenden Vorzugspreisen:

Pakete von 1 Kilo " 500 Gramm " ,, 100

bei Abnahme von mindestens 10 Paketen auf's mal.

Billigste Bezugsquelle für alle Artikel für das Wochenbett.

Prompter Versand.

= Telephon. =

Telegramme: Möschinger, Basel.